

17

24

Nicolaus ~~24~~ Schriften

75 vorl. Vd 3738 ER

20 " Vd 3707 ER

das übrige 00

ly.

Die
Ankunft des Friedens.
Ein Singgedicht.

Bey Gelegenheit
der öffentlichen
Friedens-Feyer
in Hamburg

entworfen
von
C. W. Alers, des Hamb. Minist. Cand.
componirt und aufgeführt
von
Friedrich Hartman Graf.



Gedruckt bey Conrad Jacob Spieringk. 1763.



Personen.

Die Hoffnung.
Der Friede.
Der Ueberfluß.
Die Freyheit.
Der Krieg.
Der Mangel.
Die Slavery.
Das Schrecken.
Germania.
Fama.
Der Schutzgeist Germaniens.
Die Handlung.



Erste Handlung.

Chor.

Der Friede. Der Ueberfluß. Die Freyheit.



Wir segnen Dich, du Liebenswürdige;

Flieg unsern offenen Armen zu!

Wir jauchzen: uns blinket nach langem Gerümmel

Der erste Stern am schwarzen Himmel:

Der Stern, den unser Wunsch begehrte,

Bist Du, Geliebte, der bist Du. B. A.

Die Hoffnung. Ist bin ich Eyr, ihr Werthen, völlig eur.
O Augenblick! mit jedem Othemzuge
Von mir erseufzt, und nun erlebel
Die Huld, mit der ihr mich erhebt,
Wie theur macht die mir diesen Tag, wie theur!
Zum williger gewagtem Fluge
Hat nie mein Fittig sich gehoben!
Hört an, es ist der Stürme lautem Toben
Ein Ziel gesetzt. Dies Ziel ist da:
Germanien

Der Friede.

Soll ich sie sehen?

Die Hoffnung.

Ja.

Der Friede.

Ich soll dich wieder sehen
Dich, meine Theurste, Dich?
O Glück! das ich nicht glaubte
Als dich der Feind mir raubte.
Wirds wirklich auch geschehen?
Nein, Glück, du täuschest mich.

B. A.

Die Hoffnung. Ihr seht mich hier, und Heiterkeit und Freude
Begleiten meinen sichern Schritt.
Mein Wort ist einem Anker gleich,
Mit dem die Wuth der zügellosen Winde
Zwar oft, doch stets vergeblich stritt.
Verbindet euch
Germanien, wie ich euch mir verbinde,
Euch wünscht sie nach so langem Leide,
Euch wünscht sie; kommt, und eilet mit.

Quett,

Duett.

Der Ueberfluß. Die Freyheit.

Die Freyheit. Du fröhlich Geprassel geldseter Bande;
Der Ueberfluß. Du sanftes Geräusche der Blumen und Früchte,
Beyde. Wie lieblich wirst du Germanien seyn!
Der Ueberfluß. Ihr schmück' ich mich festlich zum holden Gemusse,
Die Freyheit. Ihr eil' ich entgegen zum rauschenden Kusse.
Beyde. Und unser Gerüchte
Wird Armuth und Schande
Verjagen, verwirren, zerstreun. B. A.

Der Friede. Ihr Zweifel weicht, und flieht zu meinem Feinde!
Mein Herz ist ganz, geliebte Hoffnung, dein:
Du nennst Germanien schon mein.
Empor, schwingt euch empor, ihr Freunde,
Um bald in ihrem Arm zu seyn.

Chor.

Schalle, Lust, vom Jubel-Liede,
Schnelles Zittern hoher Freude,
Rühre dich, Germania.
Denn Er kommt, dein Freund, dein Friede.
Mit ihm sind die frohen Beyde,
Ueberfluß und Freyheit da. B. A.

Zweite

Zwote Handlung.

Chor.

Der Krieg. Der Mangel. Die Sklaverey.

Prasselnde Donner, zerfleischendes Schwert,
Rauschet, erschlaget, entflammt, verheert,
Bis alles den Krieg mit Zittern verehrt!

Der Krieg. Muthiges Stampfen der wiehernden Pferde,
Wenn von deinem Tritt die Erde
Tief erbebt; wie freu ich mich dann!

Chor. Prasselnde Donner ic.

Der Mangel. Oede Häuser, wüste Felder,
Offne Kassen ohne Gelder,
Eingefallne welcke Wangen,
Mägen, die nach Brodt verlangen,
O wie seyd ihr mir so süsse,
Wie vergnügt seh ich euch an!

Chor. Prasselnde Donner ic.

Die Sklaverey. Du, der Fesseln hold Geklitze,
O wie manchen machst du kirre,
Daß er seine leichten Füße
Schwer und langsam gehen lehrt.

Chor. Prasselnde — Zittern verehrt.

Das

Das Schrecken. Ihr prahlet? o prahlet nur länger nicht!
Berräch mein bleiches Angesicht
Euch den Verlust = =

Der Krieg. Verlust? wie kannst du ist verzagen?

Sieh dieses Schwert; noch ist es krum vom Schlagen,
Und meine Stirn vom Menschenblute naß;
Und du? Doch es hat nichts zu sagen,
Du zitterst stets, und bist beständig blaß.

Das Schrecken. Ich weiß, ich rede tauben Ohren,
Und oft hörst du mich nicht mal an;
Allein, kennst du denn schon
Was du verlohren?
Sie, die dein Herz so buhlerisch gewann,
Die Hoffnung = =

Der Krieg.

Nun?

Das Schrecken.

sie ist entflohn.

Triso.

Ich hab sie fliehen sehen,

Und ich vergeß es nie.

Noch pocht des Unglücks wegen

Mein Herz mit lauten Schlägen,

Noch schlottert mir das Knie:

Es ist um uns geschehen!

Ich hab sie fliehen sehen,

Und ich vergeß es nie.

Der

Der Krieg.

Bermünschter Streich!
Sie soll zu meinen Füßen,
Ich schwors bey meinem Arm,
Sie und der ganze feige Schwarm
Bey dem sie Schuß gefunden,
Für ihren Frevel büßen.
Auf, Brüder, rüftet euch!
Sie wird den Frieden hintergehn.
Der Weichling wird sich unterstehn,
Entgegen mir zu ziehn . . .
Und wird, wie sonst, und muß entfliehn.
Allein von dieser Flucht sey die Verrätherin,
Die Hoffnung ausgenommen;
Sie sey
Von dir, getreue Slavery,
Best, best gebunden;
So wahr ich tapfer bin,
Sie muß uns nicht entkommen.
Tutti. Sie soll nicht, die Verrätherin,
Sie soll uns nicht entkommen.

Aria.

(Nach Art eines Marsches.)

Wolan! gefärbt mit frischem Blut

Sey meine neue Bahn!

In diesem Arm wallt Heldenmuth.

Wer zweifelt, daß er Wunder thut?

Der Kühne mag sich nahen. B. A.

Dritte

Dritte Handlung.

Germania. Die Hoffnung. Fama. Der Schutzgeist Germaniens.

Germanien. **S**o kann dich nichts, du unerbittliches Geschick,
Nicht mein demüt'ger matter Blick,
Nicht meiner Söhne Jammerstand,
Nicht meiner Kinder winselnd Ach,
Nicht diese Kette, meine Schmach,
An meiner freyen Hand,
So kan dich nichts für mich gewinnen?
Ach! meiner bangen Brust, und allen meinen Sinnen
Strömt mit gejagten Fluchen
Gehäuftes Elend zu,
Wo bist du hin, du, meines Lebens Ruh!
Hier seh ich meine Söhne bluten —
Es düngt ihr edles Blut
Der Wildheit rauhe Pfade;
Des Kriegers Fuß (denkt, welche Wuth!)
Der Kühne steht in meiner Söhne Blut
Als wie im Bade.
Dort windet sich ein dicker Dampf empor —
Und lichte Flammen theilen
Die grause Dunkelheit.
Wer nennt mein Leid!
Es drenge sich ein vermishtes Heulen
In voller Angst zu meinem Ohr.

Tutti.

(Abwechselnd.)

Rette, Germania, rette —

Schimpfliche Kette!

B

Unend.

Unleidliche Schwach!

Tutti.

Wißt du alles, du Tyrann?

(Abwechselnd.)

Mich, die Gattin? mich, den Mann?

Greiß und Kind —

Tutti.

Wolan! wolan!

Nimm dein grausam Opfer — Ach!

Germanien. Ich hörs; o könnt ich nicht es hören!

Wie kan ich helfen, Kinder, ich!

Ach! wäre jede meiner Zähnen

Dem Feind ein Widerstand!

Du, Jüngling, frey, die vorige Minute,

Gefesselt nun, wie beugst du mich!

Dein Vater, deines Arms beraube,

Neigt ist vielleicht sein zitternd Haupt,

Und schlägt den Sand

Und färbt den Raum mit seinem Blute!

Ist widersteht vielleicht mit männlich starker Hand:

Die edle Jungfrau noch,

Beym Leichnam des Geliebten,

Und rächt der Krieger Wuth, die sie an ihn verübten;

Sie widersteht und stirbet doch!

Vielleicht hat ein Barbar

Ist einer Mutter süßen Küssen

Den Säugling unerweicht entriß!

Sie fasset, stark durch die Gefahr

Des Mörders freche Faust und ringt —

Allein der Mörder reißt sich loß;

Stemmt seinen Arm empor und schwingt

Den Säugling durch die Luft —

Ist

Ist flieget er zur Erde,
Zur Erde, seiner frühen Grube!
Halt ihn, du Luft,
Daß er gerettet werde!
Empfang ihn, mütterliche Schooß!
Mein Unglück übersteiget mich
Wie Fluthen über Felsen steigen!
Ich klage; doch ein Wirbel-Wind verschlinge
Der Klage Thon; und dennoch kan
Mein Jammer-volles Herz nicht schweigen.
Unglücklichste, wann nimm die Goctheit sich
Doch endlich, endlich deiner an!
Wer tröstet einmal dich
In deinen Banden?

Die Hoffnung.

Ich.

Sieh mich beschwern hier.
Nimm Trost, Befreyung nimm von mir.

Germanien.

Ist's möglich? wie?

Die Hoffnung.

Gewiß!

Der Friede naht mit seinem ganzen Segen.
Ermuntre dich! vergiß
Den Gram. Er komt, um sanftere Fesseln dir
Um die geliebte Hand zu legen.
Dan weicht der rauhe Klang der schmetternden Trompete
Dem feinern Ton der holden Flöte.
Der Ueberfluß, die Freyheit und die Freude
Begleiten ihn.
Dann siehest du den Krieg entstehn!
Ein Freudenfeuer verzehrt
Die starken Heereswagen,
Zur Sichel wird das Schwerdt
Und mäht, statt Menschen, dann
Das güldene Getraide.

Germanien. Gerühret hör ich dich an!
Dich, Freundin, sehn, das ist schon Ruh.
Verlaß mich nicht, du bist
Erquickend, wie der Quell dem matten Wandrer ist.

Aria.

Die Ferse brennt vom heißen Sand,
Er sinkt an einer Felsenwand,
Das letzte mal zu athmen, nieder.
Da quillts auf einmal aus der Wand:
Da schöpft er mit begierger Hand,
Und trinkt und lebt und athmet wieder. B. A.

So will auch ich — — Doch sieh, uns eilet Sama zu;
Was wird geschehen?

Sama.

Neue Verwirrung, verdoppelte Plagen!
Denn den Frieden zu verjagen,
Und die Hoffnung einzuschließen
Rüftet alles, alles sich.
Willst du an den freyen Füßen
Nicht der Knechtschaft Zeichen tragen,
Hoffnung, so entferne dich. B. A.

Germanien.

Germanien. Gerechter Himmel!
Der Wogen brausendes Getümmel
Erhebt aufs neue sich,
Und ganz bedeckt es mich,
Ich scheitert und ergriff
Ein Bret von meinem Schiff,
Und auch dies wird mir nun entrissen!
Wie wird es mir ergehen!

Die Hoffnung. Das wird die Vorsicht wissen,
Sollt ich dem Kriege dienen müssen
Zum Nachtheil meiner Freunde? Nein!

Germanien. Du lässest also mich allein.

Die Hoffnung. Ich muß, sonst reißt, du Freundin meiner Seele,
Der Krieg auf ewig mich von dir.
Ich fliehe — —

Der Schutzgeist. Du willst fliehn? Bleib hier!

Und höre die Befehle
Die mir die Vorsicht gab;
Sie sind des Krieges Grab;
Sie sind Germanien, und dir
Ein neues Frühlingsleben.
Es mag der Donner sich erheben;
Sein Sturm sey noch so schwer und wild,
Dich deckt, Germania, mein Schild.
Vom Himmel dir zum Schuß gesandt,
Errettet meine starke Hand
Von höhrer Macht durchdrungen,
Dich von dem Arm, der dich bezwungen,
Dich schützen, ist mein angenehmes Theil.
Dank dem, der mir dies Theil gegeben!
Und dir, Geliebte, neues Heil!

Germanien.

Erheitert euch, ihr Blicke,
Euch schmückt nun bald, nun bald,
Die fröhliche frische Gestalt
Des muntern Lenzes wieder.
Dann eil von Ohr zu Ohr
Mit meinem neuen Glücke,
Du rasches volles Chor,
Der Jubel-Lieder!

B. A.

Vierte Handlung.

Der Friede mit seinem Gefolge. Der Krieg mit seinem Gefolge. Germania.
Die Handlung. Der Schutzgeist.

Chor.

Der Friede mit seinem Ge-
folge.

Dir eil ich entgegen,
Zum ewigen Segen,

Mit frohem Getümmel,

Mit wallender Lust.

Der Friede.

Ich seh's, wie ihr die Wangen glühn,
Da mich die Schöne sieht.
Frisch auf, sie sollen wieder blühn,

Wie

Wie sie vordem geblüht.

Der Ueberfluß und die Begrüße seyn uns Germania,
Freiheit.

Die Städte, die Fluren, der Hayn!

Wir ziehn, wie sonst vom Feind geschah,
Mit klingendem Spiele hier ein.

Germania.

Er kömmt, er kömmt, o Himmel!

Wie zittert mir die Brust!

Chor.

Dir eil ich entgegen zc.

Der Krieg. Wohin? Hier kennet man dich nicht.

Dein jungfräulich Gesichte

Und deine falschen Zaubertöne

Sind hier nicht das für mich

Und diese meine tapfern Söhne.

Vergeh vor meinem Drohn. Ich, ich

Bin Herr von dieser Schöne.

Aria.

Beym Helm, der meine Scheitel drückt!

Weich, oder liege tief gebückt

An Acherons Gestade.

Da flehe dann zu meinem Thron

Im feigen matten Klagethon,

Wie sichs für deine Kühnheit schickt,

Um Gnade.

Du

Du wegerst dich? Versuche dann dein Glück!

Stürmet und schlaget!

Ergreifet verjaget

Der Schußgeist. Zurück!

Der Krieg. Wolltet ihr weichen?

Dies ist der Augenblick!

Folget dem Zeichen,

Streitet

Der Schußgeist.

Zurück!

Genug getobt! nun zittere du!

Hier flammt des Himmels Schild!

Fliehn sollt du, wie gejagtes Wild,

Das kaum die Spur der schnellen Füße

Im weichen Sande läßt.

Sollst, wie gepresste Regengüsse

Vom jähen Felsen stürzen, fliehen.

Des Friedens langes Fest

Hebt an — Entweiche! vergesse

Die edle Hoffnung einzuziehen.

Das Schrecken. Siehe doch, siehe doch, wie ihm die Augen glühn!

Ich bin erschüttert: laßet uns fliehn!

Machet euch die Flucht nicht schwer.

Weg mit Rüstung, weg Gewehr!

Leicht, wie ich, verlasset ihn. B. A.

Chor.

Chor.

Lasset uns fliehn!

Der Schutzgeist. Komm, sanfter Friede, Himmels-Sohn!
Sieh, deine Feinde sind entflohn!
Germania, tritt her,
Den theuren Liebling zu empfangen.
Bereint mit dir soll er
An deiner Seite prangen.

Germania. Süßer Friede, sieh mich dein!
Alles ist mit dir nun mein.

Der Friede. Sanfte Schöne, du bist mein;
Alles ist mit mir nun dein!

Der Schutzgeist. Sichre, Segens-volle Freude
Soll mit mir, vereinte Beyde,
Stets zu euren Seiten seyn.

B. A.

Der Ienz verschönert euren Glanz;
Mit einem frischen Blumenkranz
Vielfarbig, wie der Regenbogen
Komme er mit raschem Flügel
Vom blauen Horizonte geflogen.
Nun triefe Flur und Feld und Hügel,

©

©

O Ueberfluß, von deinen Schritten.
Nun springe die vermehrte Heerde
In bunter Fluren fettem Klee.
Der Pflüge Zahl auf der fruchtbaren Erde
Sey gleich den Segeln auf der See.

Der Ueberfluß.]
Die Handlung.]

Der Ueberfluß.

Die Handlung.

Beyde.

Murmle nun wieder, du volles Gewühle,
Wohlfahrt und Segen sind dein!
Knarrt, ihr Wagen, von den Lasten!
Fliehet, wie Pfeile, geflügelte Masten!
Denn der Winde Schreckensspiele
Werden euch nun günstig seyn.

B A.

Du, edle Freyheit, zeige dich
Pallästen hold, und hold den niedern Hütten.
Komm, reizte wiederum die Musen zum Gesang,
Die bey dem allgemeinen Zwang
Weit öfter, als sie sich
Beklagten, litten.
Nimm diese Waffen hin, der schnellen Flucht Beweise.
Es schaffe sie des Landmanns Hand
Zu Sicheln um, zum Nutzen für sein Land,
Und Gott, des Friedes Herr, zum Preise.

Schluss-

Schluß-Chor.

Lönet Dank, ihr frohen Sayten,
Gott, dem Quell der Seligkeiten!
Singet, ihr erfrischten Zungen,
Gott, durch den es uns gelungen,
Sayten, Zungen, tönt ihm Dank!



Edling Eben
3 von 200, die 1000 2000
Gott, dein Wort der Gerechtigkeit
Gott, der Herr der Herrlichkeit
Gott, dein Wort der Gerechtigkeit
Gott, dein Wort der Gerechtigkeit

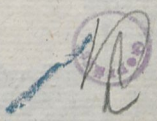


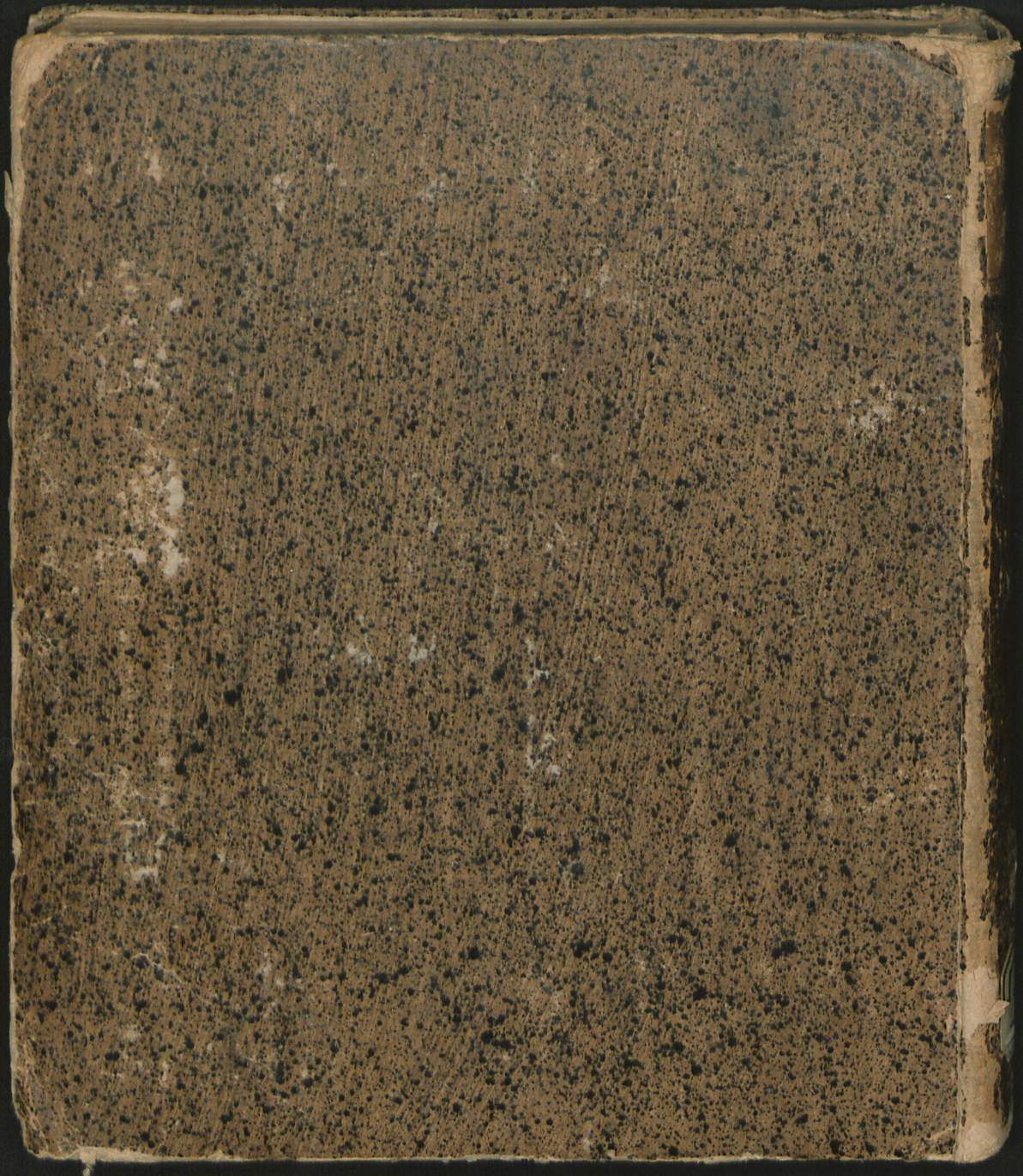
Ed 957



f

Sb.





Die
Ankunft des Friedes.
Ein Singgedicht.

Bei Gelegenheit
der öffentlichen
Friedens=Feier
in Hamburg

entworfen
von
C. W. Alers, des Hamb. Minist. Cand.
componirt und aufgeführt
von
Friedrich Hartman Graf.



Gedruckt bey Conrad Jacob Spieringf. 1763.

